

Kirchen und Kanzeln im Coburger Land

Nachtrag zu den Aufsätzen in den Nummern 11 und 12/1979:
Die Schloßkirche zu Lahm im Itzgrund erhielt beim Bau der Kirche 1728-32 eine Kanzelwand mit der rokoko-ornamentierten Kanzel oberhalb und hinter dem Altartisch und der (berühmten) Orgel darüber. — Die Kirche von Gleußen besitzt eine besondere Art von Altarkanzel, die man kunstgeschichtlich auch in die Reihe der sogenannten „Baldachin-Kanzelaltäre“ einreihen könnte. Die weit ausladende rechteckige Kanzel vom Jahre 1834 aus der Kunstschreinerwerkstatt Gebrüder Stößel, Schweinfurt (Fassung: Georg Kneffel), erhebt sich wie ein Balkon auf Säulen und Pilastern. Der Altartisch steht darunter. — Schließlich ist zu erwähnen, daß die Kirche zu Schottenstein eine Kanzel über dem Altar besaß bis zur letzten Renovierung 1961/62. — Die im ersten Teil dieses Aufsatzes genannte Zahl von insgesamt 16 registrierten noch bestehenden Kanzelaltären bzw. Altarkanzeln müßte auf 18 für den jetzigen Landkreis Coburg erweitert werden.

Aufnahmen: Verfasser

Helmuth Meißner, Am Hopfen 1, 8581 Himmelkron



Lahm



Gleußen

Coburg feiert sein Lutherjahr

Vor 450 Jahren fand der Reformator auf der Veste Zuflucht /
Als „Vogelfreier“ vom Augsburger Reichstag ausgeschlossen



Am 15. April jährt es sich zum 450. Male, daß Martin Luther für knappe sechs Monate auf der Veste Coburg Zuflucht fand. Kurfürst Johann der Beständige ließ den seit dem Wormser Reichstag geächteten Reformator in diesem südlichsten Bollwerk seines Landes zurück, während er mit stattlichem Gefolge zum Reichstag nach Augsburg zog. Dort übergaben die protestantischen Reichsstände Kaiser Karl V. die von Melanchthon verfaßte Confessio Augustana, die bis heute grundlegende Bekenntnisschrift von 70 Millionen lutherischen Christen in aller Welt. Der Mann, in dessen Händen das Steuer der evangelischen Sache lag, blieb bis zum 4. Oktober 1530 auf der Veste, deren dreifache Ringmauer und vier Basteien ihm die nötige Sicherheit boten. Dieses Sommerhalbjahr war für die Geschichte der Reformation von entscheidender Bedeutung. Luther verfaßte in Coburg nicht weniger als 26 Schriften.

Foto: Fremdenverkehrsverband Franken e. V. — Martin Lagois —

Vor 450 Jahren — Ostern 1530 — stand Martin Luther auf der Kanzel zu St. Moriz in Coburg. Die Stadt an der DDR-Grenze rüstete sich für das Jubiläum. Sie beherbergt heute, seit der unseligen Teilung Deutschlands, die einzige Luther-Gedenkstätte im Westen. In Coburg hat der Reformator während des Augsburger Reichstages 166 Tage lang gelebt: vom Karfreitag bis zum 4. Oktober 1530. Von hier aus verfolgte er die Verhandlungen um die Confessio Augustana, das Augsburgische Bekenntnis, das noch